

[maz-online.de](https://www.maz-online.de)

Hahn: Finanzierung einer weltweiten Öko-Modellstadt kein Problem

5-6 Minuten

Die ersten Schritte zu einer [internationalen Öko-Modellstadt auf dem ehemaligen Riesen-Militärgelände von Wünsdorf](#) sind mühseliger, als die Initiatoren dachten. Trotz allgemeiner Zustimmung zum Kampf gegen Erderwärmung und trotz des unerwarteten weltweiten Schubes von Fridays for Future – die Mitglieder des eigens gegründeten Vereins ICEC Wünsdorf hatten gehofft, 2019 schon erste Flächen kaufen zu können. Doch so weit ist es immer noch nicht. Eines jedoch werde für ihn immer deutlicher, so der Initiator Ekhart Hahn, rund um den Globus agierender Architekt, Raumplaner und Siedlungsökologe: Die Finanzierung einer solchen Eco City auf rund 90 Hektar sei nicht das Problem.

Liste potenzieller Geldgeber in der Schublade

Wörtlich erklärt der Berliner: „Es gibt zurzeit viel mehr Geld für den ökologischen Umschwung, als Projekte da sind.“ Allein in Deutschland seien weit mehr als 100 Finanzakteure im nachhaltigen Investment tätig, doch Möglichkeiten für Anlage suchendes Kapital existierten bisher kaum. „Das gilt übrigens weltweit“, so Hahn. Er habe eine Liste potenzieller

Geldgeber, mit denen der Verein im Kontakt sei. Das wären vor allem im deutschsprachigen Raum Banken und Versicherungen, Stiftungen und ethisch-nachhaltig ausgerichteten Pensionsfonds.

Öko-City wäre neben Tesla zweiter Leuchtturm

Hahn und seine Mitstreiter wie Schauspielerin Eva Matthes argumentieren gegen die in ihren Augen [unbegründet dominierende Ablehnung bei den Zossener Stadtverordneten und im Rathaus](#): „Nach dem Feedback rundherum ist solch eine Öko-City ein Leuchtturm-Projekt fürs ganz Brandenburg und eine Botschaft für die Welt im Umbruch“, erklärt Hahn. Auch wenn er die Idee kürzlich über den Ort stellte – es könne Bernau, Tokio oder sonstwo auf der Welt sein, Hauptsache, es gehe los, wie er sagte – [habe Wünsdorf wegen seiner Lage, seiner Geschichte und seiner insgesamt außerordentlichen Eignung weiterhin oberste Priorität](#), so Hahn. „Unser Projekt Eco City ist neben der Tesla-Fabrik in Grünhagen ein zweiter in seiner Bedeutung weit über Brandenburg hinaus gehender Zukunftsimpuls.“

Sicher seien Zossener und damit auch die Entscheidung der Stadtverordneten vom Fokus auf eine häufig zitierte Aussage von 10.000 Flüchtlingen irritiert, meint der Professor, und erklärt, das sei nur das große Ziel einer solchen Stadt. Er sagt: „Es geht um Aus- und Weiterbildung interessierter Teilnehmer, um die Ausbildung von Multiplikatoren und Führungskräften aus Deutschland, Europa und der Welt für eine klimaneutrale Stadt- und Siedlungsentwicklung. Darunter werden sicher auch Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten sein.“ Was auf dem ersten Campus in

Wünsdorf erarbeitet werde, solle dann als Netz in weitere Modellprojekte rund um die Welt getragen werden, um sie als Heimat des Menschen lebenswert zu erhalten.

Keine Verbotene Stadt wieder

Auf keinen Fall gehe es um eine neue Verbotene Stadt, wie ihm in Zossen und Wünsdorf immer wieder in den Mund gelegt werde: „Im Gegenteil – wir werden ein öffentlicher und für jedermann zugänglicher Ort“, sagt er und sei optimistisch. Nach seinem Wissen belegten Themen wie Bildung und Klimawandel die ersten Plätze in der Wahrnehmung der Bürger, nicht nur in Zossen. Das passe doch wunderbar zur Überzeugung, dass der Klimawandel in den Städten entschieden werde. Hahn sagt, auch Zahlen der Vereinten Nationen belegten, dass Städte aktiv zum Klimawandel beitragen können, weil mehr als 70 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes in urbanen Regionen entstünden, obwohl sie weniger als zwei Prozent Erdoberfläche einnehmen.

Labor für post-fossile Städte

Die Frage „Wie leben wir in der Zukunft und wie sehen unsere Städte aus?“ hat Hahn für sich also beantwortet. Nun geht es an die Realitäten. Seiner Überzeugung nach kann Wünsdorf das Labor für post-fossile Städte von morgen werden, wie er es nennt. Wer sich für das Projekt Eco City, den geplanten Internationalen Campus Wünsdorf interessiert, dem seien Vorstellung und ein Gespräch mit Akademiemitgliedern sowie Projektautor Hahn empfohlen: Dienstag, den 14. Januar, ab 19 Uhr im Plenarsaal der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin; der Eintritt

ist frei, Anmeldung nicht nötig.

Von Jutta Abromeit